Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 9 (1864)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franko durch die Post jährlich. Fr. 5. —
Franko durch die Post halbjhl. Fr. 2. 70.

Nr. 47

Insertionsgebühr: einspaltige Zeile 15 Rp.
bei Wiederholungen 10 Rp.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag, [Neunter Jahrgang.] 19. November 1864.

Zur Statistik des schweizerischen Volksschulwesens.

XVII. Kanton Neuenburg*) [Einwohnerzahl zirka 87,850].

A. Primarschulen.

I. Lehrstellen und Lehrpersonal:

a) Permanente Knabenschulen	69
b) „ Mädchenschulen	70
c) „ gemischte Schulen	57
d) Temporäre Schulen	81
	277

Das Personal besteht aus 147 Lehrern (Regents) und 125 Lehrerinnen (Regentes).

Im Jahr 1862 wurden 35 Lehrer und 52 Lehrerinnen geprüft und von diesen erhielten 33 Lehrer und 52 Lehrerinnen das Fähigkeitszeugniß.

Wenn schon bei den statistischen Notizen des K. Bern die ungemeine rasche Zunahme und die große Anzahl des weiblichen Lehrpersonals als eine höchst bedeutsame Erscheinung auf dem Primarschulgebiete signalisirt wurde, so tritt doch diese Erscheinung im Primarschulwesen des Kantons Neuenburg noch viel stärker hervor. Nicht bloß in den Mädchenschulen, sondern auch in 23 gemischten Schulen sind Lehrerinnen angestellt, also auch beim Unterrichte von 7—16jährigen Knaben.

II. Schulbesuchende und Schulzeit. Im Kanton wurden 14,126 schulpflichtige Kinder gezählt. Von diesen erhielten 12,866 Unterricht in den öffentlichen Schulen, 153 wurden von ihren Eltern und 557 in Privatanstalten unterrichtet; 536 waren von der Tagschule dispensirt und 550 erhielten keinen Unterricht.

Die Schulzeit dauert vom 7. bis 16. Altersjahre. Die Anzahl der jährlichen Schulwochen und der täglichen Schulstunden scheint verschieden zu sein; sie ist im vorliegenden Berichte nicht speziell angegeben. Unter „permanenten" Schulen sind wol sogenannte Jahresschulen, unter „temporären" aber Sommer- oder Winterschulen verstanden.

S. 105 des Berichtes heißt es: „Die Mehrzahl**) der Schul„kommissionen fordert strenge die Anwendung des 24. Aritikels des „Schulgesetzes, wornach die Kinder erst nach vollendetem 14. Lebens„jahre der Tagschule***) entlassen werden dürfen. Der allzufrühe „Austritt ist einer der tiefen Schäden in unserm Schulwesen .... „Der regelmäßige Schulbesuch läßt in mancher Hinsicht noch viel zu „wünschen übrig. Wir wollen nicht einmal von den milden Jahres„zeiten reden, während welcher mehrere unserer Schulen fast „leer stehen (plusieurs écoles sont presque desértes); ist es „ja bei jedem schönen Wintertage sogar der Fall, daß der Schul„besuch sich in bedenklicher Weise vermindert. Es ist Pflicht „der Schulkommissionen, mehr und mehr auf die Beobachtung der ge„setzlichen Vorschriften zu dringen."

Dieser Bericht ist wiederum ein amtliches Spezialbelege für die Richtigkeit der allgemein bezüglichen Andeutungen in Nr. 38 der Lehrerzeitung.

III. Lehrereinkommen und amtliche Stellung. Das Einkommen des sämmtlichen Primarlehrpersonals (mit weiterm Einschluß von 3 Lehrerinnen an Kleinkinderschulen und 13 Arbeitslehrerinnen) ist mit 254,595 Fr. in Geld (en argent) und mit 6,913 Fr. in Natura (en nature) beziffert. Nach einer Durchschnittsberechnung würde das Einzeleinkommen ungefähr 900 Fr. jährlich betragen. Durchschnittsberechnungen, wie sie gewöhnlich gemacht werden, sind **trügerisch** und darum verwerflich*). Sie müssen oft dazu dienen, Mängel und Schäden zu vertuschen. Ohne Zweifel sind die Einkommen auch im K. Neuenburg sehr verschieden; vielleicht von 400 bis zu 1600 Fr. jährlich. Die Angabe, wie allein im Jahr 1862 35 Lehrer und 52 Lehrerinnen, also fast 1/3 des Gesammtpersonals, einer Prüfung unterzogen wurden, scheint zu beweisen, daß noch keine normale Stellung erreicht sei.

IV. Ueber **Ruhegehalte** gibt der Bericht keinen Aufschluß.

V. Der Zinsertrag sämmtlicher **Primarschulfonds** beträgt 8,541 Fr. Die Gesammtsumme dürfte somit auf etwa 200,000 Fr. zu berechnen sein.

VI. **Schulhäuser.** Der Bericht nennt vier Ortschaften, in welchen man mit Neubauten oder Reparaturen beschäftigt ist. Die Aeußerungen lassen durchblicken, daß im Ganzen viel zu wünschen bleibt. Aus der Angabe, daß die gesammten Naturalbeiträge an alle Lehrereinkommen nur 6,913 Fr. ausmachen (alles Weitere ist Baareinkommen), könnte man fast schließen, daß die Nutznießungen an Wohnungen, Holz, Pflanzland sehr geringe seien.

VII. **Mädchenarbeitsschulen** bestanden 1862/63 nach dem Berichte 13.

Gesammteinnahmen für das Primarschulwesen 1862/63:

Fondszinse	Fr.	8,541. 12
Verschiedenes, Gaben ꝛc.	„	6,485. 69
Monatsschulgelder	„	5,527. 88
Gemeindsbeiträge	„	182,610. 29
Staatsbeiträge	„	100,000. —
	Fr.	303,164. 98

Gesammtausgaben.

Lehrereinkommen a) an Geld	Fr.	254,595. 30
„ b) in Natura	„	6,913. —
Verschiedene Schulkosten	„	41,002. 83
	Fr.	302,511. 13

B. Sekundarschulen.

1. Als solche sind 4 bezeichnet: die Industrieschulen in Locle, Chaux-de-Fonds, Neuenburg, Fleurier.

2. Anzahl der Schulbesuchenden: 419, fast zur Hälfte Mädchen.

3. Schulzeit nicht genau angegeben; ernste Klagen über unregelmäßigen Besuch und Austritt.

4. Die Lehrerbesoldung der drei erstgenannten Schulen beträgt zusammen 70,158 Fr.

5. Die Gesammtausgaben dieser Schulen stiegen 1862/63 auf die Summe von Fr. 77,166. 61. Hieran zahlte der Staat 15,000 Fr., die Gemeinden 36,856 Fr.

6. Ueber Sekundarschulfonds fehlen die Angaben.

Die Gesammteinnahmen für Primar- und Sekundarschulen betragen	Fr.	380,361
Die Gesammtausgaben	„	379,707

Für das Kollegium (Gymnasium) in Neuenburg leistet diese Stadt einen Jahresbeitrag von 40,000 Fr.

---

*) Nach den Rapports du conseil d'état pendant l'année 1862. Wir verdanken die Zusendung dieser Druckschrift Herrn Schlegel in St. Gallen.

**) Also eine Minderzahl hält nicht strenge am Gesetz und läßt die Kinder vor dem 14. Jahre wegbleiben. Eine ähnliche Klage führt der Berner amtliche Bericht 1863 über den Jura (S. 18).

***) Abendschulen (Nachtschulen) haben nur 875 Besuchende.

*) Dieß gilt ganz besonders bei Durchschnittsberechnungen von Schulversäumnissen, wenn man alle Schüler eines Bezirks, eines Kantons sogar, zusammenfaßt. In manchen Ortschaften ist der Schulbesuch meist regelmäßig, in manchen nachlässig; die Kinder mancher Familien machen fast gar keine Absenzen, diejenigen andrer Familien schützen unrichtige Entschuldigungen vor und bleiben häufig unentschuldigt aus der Schule weg. Kommt dazu noch ein wesentlicher Unterschied in Schulwochen und Schulstunden, so führt eine vergleichende Durchschnittsberechnung nur zu trügerischen Ergebnissen.

Reflexionen

über die Präsidialrede an der zürcherischen Schulsynode.

(Von einem zürcherischen Volksschullehrer.)

(Schluß.)

Dem zweiten Wunsche des Redners, den weitern Ausbau der zürcherischen Sekundarschulen betreffend, wird Jedermann beistimmen; nur das „Wie" kommt wieder in Frage. Mit der gesetzlichen Verpflichtung von wenigstens zwei Jahren Schulbesuch ist so ein großer Ruck nach vorwärts nicht gethan. Aufnahme neuer Fächer in den Unterrichtskreis bedingt natürlich auch eine andere, als die bisherige Ausbildung der Sekundarlehrer, die dann als dritter Wunsch besprochen wurde.

„Gegenwärtig ist nirgends eine Anstalt, an der für Sekundarschulen tüchtige Lehrer gebildet werden können; was die sechste Abtheilung am Polytechnikum in dieser Hinsicht bietet, ist Nichts. (!?) Der Gedanke, den der schweizerische Lehrerverein in einer Petition an den Bundesrath um entsprechende Organisation der sechsten Abtheilung anstrebte, sollte an einer schweizerischen Hochschule in Zürich realisirt werden."

Bisher bildeten sich unsere Sekundarlehrer in der Regel so: Wer ein Stipendium erhielt, ging ein halbes Jahr oder wenn es hoch kam, 10 Monate nach Lausanne oder Genf, den „hohen" Rath befolgend, sich unter die Leute zu begeben, um in der französischen Konversation gewandt zu werden; viele Vorlesungen an den dortigen Akademieen zu hören, nütze Nichts. Man stelle sich nun vor, bei wem diese Konversation von unsern Jüngern der Pädagogik geholt wird; item, die französische Atmosphäre bewirkte bei den Leuten stets so eine Art Verklärung. Wer kein Stipendium erhielt oder keines begehrte, der folgte lieber seinem eigenen Kopfe. So kam es, daß auch mehrere am Polytechnikum ihre Ausbildung suchten, war ja doch die sechste Abtheilung an demselben von unsern höchsten Behörden, in denen tüchtige Schulmänner und mit dem Erziehungswesen vertraute Staatsmänner saßen, dazu geschaffen worden, um Lehrer für höhere Mittelschulen (Industrieschulen und Gymnasien) heranzubilden. Die Schule wurde reichlich mit Lehrkräften für die verschiedensten Gebiete des Wissens ausgestattet, so daß dem strebsamen Schüler die Auswahl in dem Studiengange schwer fällt. Für Ausbildung in den neuern Sprachen, besonders aber Mathematik und Naturwissenschaften ward bestens gesorgt. Nun wird aber von mehreren Seiten entdeckt, daß aus dieser sechsten Abtheilung keine tüchtigen Lehrer hervorgehen können, weil darin nur wissenschaftliche Bildung zu finden, der Unterricht in Pädagogik, Methodik ꝛc. aber ganz vernachlässigt sei. Daß für diejenigen Schüler, die von Industrieschulen her die sechste Abtheilung besuchen, dieß fühlbarer sein muß, als für solche, die von Seminarien her kommen, oder schon Lehrer gewesen sind, liegt auf der Hand. Ob übrigens dieser Mangel berechtige, ein so absprechendes und kreditraubendes Urtheil zu fällen, lassen wir vernünftig denkende Männer selbst entscheiden; für solche, die keine Einsicht in die Verhältnisse haben, ist allerdings das Wort eines Mannes, den das Zutrauen der zürcherischen Lehrerschaft auf den Präsidentenstuhl der Synode erhoben, zum Nachbeten verleitend; denn sie denken, daß ein solcher Mann doch wisse, was er sage. Wir bemerken dazu bloß, daß keiner von den uns bekannten Lehrern, die an der sechsten Abtheilung ihre Weiterbildung suchten, unbefriedigt von der Anstalt weggegangen ist und nicht gerne noch länger daran geblieben wäre. Unter solchen Umständen darf man aber kühn sagen, daß auch für solche, die bloß Sekundarlehrer werden wollen, die polytechnische Schule eine bessere Ausbildung gewährt, als die Akademieen und Weinschenken von Lausanne und Genf. Auch der Sekundarlehrer darf und soll wissenschaftliche Bildung besitzen, sie ist wenigstens so wichtig, als die pädagogische, die man theilweise doch nur in der Praxis erlangen kann. Bis daher etwas Zweckmäßigeres in dieser Richtung geschaffen wird, darf man auch den Lehrern, die sich weiter bilden wollen, die sechste Abtheilung am Polytechnikum getrost empfehlen. Das könnte aber nur erwünscht sein, wenn bald eine Anstalt zu Stande käme, die dem Bedürfnisse besser entsprechen würde. Wir erwarten daher von dem reformatorischen Geiste des Herrn Präsidenten der Schulsynode, daß er nicht auf die Schöpfung einer eidgenössischen Universität warte, um seine herrlichen Ideen von Andern realisiren zu lassen; die Behörden des Kantons Zürich werden ihm gewiß an die Hand gehen, um schon an der zürcherischen Hochschule einen Anfang mit dem Ding zu machen, das dann ganz gelungene Sekundarlehrer bildet. Das Geringe, was die sechste Abtheilung bietet, steht ja zur freien Verfügung. Wie könnte die Neuerung anders als zum Heil der Universität ausschlagen, wenn sie rationell vorgenommen wird, woran bei der Mithülfe solcher pädagogischer Kräfte nicht zu zweifeln ist.

Literarische Andeutungen.

1. Fibel für den vereinigten Unterricht im Sprechen, Rechtschreiben und Lesen, für Elementarklassen mit mehrjährigem Kursus von Th. Wolf. 64 Seiten. Oktav. — 2 Sgr. Erfurt, Körner.

Der I. Abschnitt bietet zweckmäßige Elementarübungen; aber leider führen der II. und III. Abschnitt: II. Schreibe der Abstammung gemäß! III. Schreibe nach dem Schreibgebrauch! auf ein Gebiet, das fern abliegt von der Elementar-Sprachbildung. Wir bedauern, daß der Verfasser, der anfänglich auf dem rechten Wege wandelte, sich wieder in Oeden der Buchstabenkünstelei verirren konnte.

2. a) Allgemeiner deutscher Sprachlehrer und Briefsteller u. s. w. Zur Selbstbelehrung für Jedermann herausgegeben von H. Bohm, Schulvorsteher in Berlin. 5. Auflage. Berlin, Seehagen. 1864. I. Theil der Fortbildungsschule.

„Für Jedermann"! Wir erlauben uns die Bemerkung, daß in dieser Widmung eine grobe Beleidigung aller Derer liegt, die einen wissenschaftlichen Unterricht in der Muttersprache erhalten haben. Für unsere Lehrer ist ein solches Buch hoffentlich ganz überflüssig; für Schüler ist es durchaus ungeeignet. S. 213—226 handelt von den „Titulaturen"; z. B. die geringste Titulatur bildet der Ausdruck: „Hochedelgeboren". Dieses lange Titulaturenkapitel bietet immerhin reichlichen Stoff zum Lachen; für das jetzige Preußen ist es jedoch bedeutsam genug.

b) Der französische Sprachlehrer für Jedermann u. s. w.

c) Der englische Sprachlehrer für Jedermann u. s. w.

V. und VI. Theil der Fortbildungsschule (Berlin, Seehagen).

Beide, der französische und englische Sprachlehrer, sind überaus billige Leute: Ihre Anforderungen sind in der Vorrede zu c in folgenden Sätzen ausgesprochen.

„Es kann nicht der Zweck der vorliegenden Sprachlehre sein, durch „strenge, systematische Ordnung und durch Vorarbeitung alles dessen, „was in den Bereich einer Grammatik gehört, Anspruch auf Gründ„lichkeit zu machen; vielmehr soll vor Allem nur das gewonnen werden, „was für den Geschäftsmann und Beamten von praktischem Werthe „sein kann. Er soll nach Anleitung dieses Büchleins (156 S. groß „Oktav) sich im Sprechen so weit fördern können, daß sein »English „spoken« am Schaufenster gerechtfertigt ist, soll namentlich seine „englische Korrespondenz selbst führen können, und endlich im Stande „sein, zunächst leichtere englische Schriftsteller zu verstehen, und sich durch „Selbststudium einen tieferen Einblick in die englische Sprache und ihren „Charakter zu verschaffen!"

Für diesen beschränkten Zweck mögen die Schriften b und c ordentliche Dienste leisten; kaum jedoch durch „Selbstunterricht", vielmehr unter Beihülfe eines Lehrers, mag auch nur dieser Zweck erreicht werden.

3. Begleitungsblätter zu den Bildern für den ersten Lese- und Anschauungsunterricht von J. Lindemann, Lehrer in Blumenthal. Kiel, Ernst Homann 1864.

Nicht nur Begleitungsblätter, sondern auch die Bilder: 36 nach der Anzahl, je dem ersten Laut und Buchstaben eines Wortes entsprechend; z. B. A Aal, H Hund, S Säge, R Rose, F Fisch*).

S. 9—12 wird bei „Fisch" die Methode dargestellt. Dieselbe scheint uns zu geschwätzig, zu weit ausgreifend, und darum unzuverlässig und unsicher. Der Verfasser mag so Etwas selbst fühlen; denn er bittet S. 13 den Leser, seine „Redseligkeit zu entschuldigen".

---

*) Das „O" fehlt. Das uralte zürcherische Namen-Büchlein ist also vollständiger: es setzt zu „O" (Ohe) das Bild der Kuh.

4. Biblische Geschichten für die Mittelstufe. 2. Auflage. Cöthen, Heine.

Tausendfach in gleicher Art vorhanden.

5. Biblische Geschichten für Volksschulen bearbeitet und mit Aufgaben zu Bearbeitung in Schule und Haus versehen von M. Hill. 2. Auflage. Leipzig, Merseburger 1864.

Die Erzählungen sind klar und kurz; die Aufgaben bestehen zumeist in einzelnen Wörtern, die etwa zu schriftlichen Satzbildungen dienen mögen. Die Fragen rekapituliren den Text der Erzählungen. Preis: 8 Sgr.

K. Zürich. „Gudrun" für Alt und Jung erzählt von Reinhold Rüegg. Denjenigen Lehrern, welche zwischen 1858 bis 1861 unser zürch. Seminar besuchten, wird es nicht unangenehm sein, zu erfahren, daß vor wenig Wochen von ihrem ehemaligen Mitschüler Reinhold Rüegg eine Erstlingsarbeit gedruckt erschien.

Es ist dieß auf 80 Seiten eine Bearbeitung der lieblichen altgermanischen Heldensage „Gudrun" in Prosa. Das Schriftchen ist es werth, jedem Freunde deutscher Sprache und Literatur empfohlen zu werden. Es spricht darin vor Allem die Frische und Wärme und dabei die Einfachheit und Kürze der Darstellung an. Die Hauptgestalten treten dem Leser klar und bestimmt vors Auge, und eben hierin zeigt sich, daß der Verfasser die Originalschrift gründlich studirt und ihren Inhalt richtig und sicher erfaßt habe.

Um dieser Vorzüge willen wünschten wir dem Büchlein namentlich auch einen Platz in den Jugendbibliotheken; es wird dem reifern Kindesalter eine Herz und Gemüth bildende Lektüre bieten. —

Der Preis ist sehr niedrig gestellt. Exemplare zu 80 Cts. können bezogen werden bei Lehrer Rüegg in Wyla. Schbgr.

K. Glarus. Herbstversammlung des Kantonallehrervereins in Mitlödi, Mittwochs den 26. Oktober. Wenn auch etwas spät, wollen wir dennoch nicht unterlassen, auch von dieser Versammlung einige Mittheilungen zu machen. Sie war sehr zahlreich besucht, und nur wenige der angestellten Lehrer fehlten.

Nach Absingung eines Chorales eröffnete der Präsident, Hr. Lehrer Leuzinger von Mollis, die Sitzung mit einer kurzen aber passenden Ansprache, welche vorzüglich drei Wünsche enthielt: 1. daß die Lehrer, nicht wie es schon häufig geschah, nach den Verhandlungen sofort nach allen Richtungen hin sich verlieren; 2. daß sie in der bisher ausgeübten Pflege der Filial-Konferenzen verharren möchten, damit diese wirkliche Fortbildungsschulen für die Lehrer und Pflanzstätten kollegialischer Freundschaft werden, und daß 3. sämmtliche Lehrer endlich Mitglieder der bestehenden Alters-, Wittwen- und Waisenkasse werden möchten. Der Redner schloß mit einem kurzen Ausblick auf die allgemeine Weltlage in kirchlicher, politischer und industrieller Beziehung. In allen drei Gebieten findet er gewaltige Regungen — Regungen, welche das Fundament des öffentlichen Lebens, die Ruhe des Gewissens, Glück und Wohlstand bis ins Tiefste, Innerste erschüttern. Zur Begründung dieser Behauptung weist er auf verschiedene Erscheinungen hin und schließt mit dem Mahnruf an die Lehrerschaft, sich über dieselben zu erheben durch würdige Erfassung und Erfüllung ihrer Berufspflicht, sowie durch inniges, aufrichtiges und treues Zusammenhalten und Beharren auf der Bahn des Fortschrittes. —

Hierauf folgte die Protokollverlesung, Aufnahme neuer Mitglieder und Ankündigung zweier Motionen: über das Turnen und die Abfassung einer Heimatkunde. Dann trug Hr. Lehrer Kundert von Mitlödi ein sehr wackeres und lehrreiches Referat vor über das Thema: „Die Jugendbibliotheken und ihren erzieherischen Einfluß auf die Jugend". Referent erweitert das Thema, da er die Grenze der Jugend nicht finden kann und spricht dann auch über die sogenannten Volks- und Gemeindebibliotheken und zwar in einer Weise, die von tüchtiger Sach- und Fachkenntniß zeugt. Bezüglich der Jugendbibliothek gelangt er in seinen Betrachtungen zur Ansicht, daß dieselben für unsere Verhältnisse, die man nun einmal weder ändern noch bezwingen könne, kein wirkliches Bedürfniß seien, weil sie ihrem eigentlichen Zwecke nicht entsprechend nutzbar gemacht werden können. Ein gutes Lesebuch sei des Alltagsschülers Bibliothek. Komme noch ein Bilderbuch hinzu, das ihm die Eltern gelegentlich kaufen, so schade das Nichts. Das viele Fürsichselbstlesen auf dieser Altersstufe fördere die Bildung nicht; am allerwenigsten die Charakterbildung, welche nur durch einen lebendigen Unterricht, durch eine vernünftige häusliche Erziehung und eine wohlthätig einwirkende nächste Umgebung begründet werde. Auch für die Altersstufe vom 13. bis 16. Altersjahr hält er eine Bibliothek für kein absolutes Bedürfniß, da es dieser Klasse an Leselust fehle und da sie ferner, ihrer größern Mehrzahl nach, keine Zeit zum Lesen habe. Im zweiten Theile seiner Arbeit beantwortet Referent folgende Fragen: 1. Ist eine Gemeinds- oder Volksbibliothek Bedürfniß? Dieß wird unbedingt bejaht und mit der Thatsache begründet, daß das Volk viel und gerne liest. 2. Was kann und soll die Volksbibliothek bezwecken? Antwort: Sie gebe der geselligen Unterhaltung eine edlere Richtung; sie bewirke Belehrung, veredle und verschönere das Familienleben. — 3. Was für Lesestoff soll sie bieten? Antwort: Solchen, der zur Erreichung obigen Zweckes dient und in einer Sprache geschrieben ist, die dem Volke mundet, z. B. kürzere oder längere aus dem Leben genommene Erzählungen, Biographieen, Schilderungen aus der Völker- und Länderkunde, Bilder aus der Naturkunde, aus der vaterländischen und allgemeinen Geschichte. 4. Wie ist die Bibliothek zu leiten? Mit Liebe und Interesse für die Sache, der sie dienen soll; die Leitung geschehe durch die Geistlichen und Lehrer der Gemeinde, die sich mit den Lehrern selbst in freundlichen Rapport zu setzen haben. —

Rezensent dieser Arbeit war Hr. Lehrer Blumer von Schwanden. Auch dieser löste seine Aufgabe sehr befriedigend. Er war in den meisten und wesentlichsten Punkten mit dem Referenten einverstanden und ergänzte denselben durch Mittheilung aus seinen eigenen Wahrnehmungen und Erfahrungen. Beide Arbeiten werden seiner Zeit in den „Glarnerischen Konferenzblättern" gedruckt erscheinen. —

Es folgte nun eine Diskussion über beide Vorträge. Sie war lebhaft und einläßlich. Es betheiligten sich dabei 10 Lehrer, welche zwar in ihren Ansichten über die Jugendbibliotheken bedeutend divergirten, dagegen einmüthig die Volksbibliotheken lobten und empfahlen. Gegenwärtig bestehen solche in den Gemeinden Ennenda, Mitlödi und Schwanden und werden zahlreich benutzt. An allen drei Orten stehen die Geistlichen und Lehrer an der Direktion.

Sekundarlehrer Speich von Nettstall und Lehrer Schindler von Mollis referirten über den seiner Zeit in Winterthur mitgemachten Turnkurs und über das, was ihrerseits bisher für die Einführung des Turnens gethan worden ist. Sie erklären sich bereit, auch ihren Kollegen bei ähnlichen Bestrebungen bereitwillig an die Hand zu gehen und laden sie ein, für diesen wichtigen Unterrichtszweig ebenfalls thätig zu sein. Hr. J. J. Bäbler von Glarus stellt den Antrag: es möge das Komite beauftragt werden, bis zur Frühlingsversammlung ein Gutachten zu entwerfen über: Werth und Bedeutung einer Heimatkunde und über die Mittel der Abfassung einer solchen. Da indessen wieder ein Thema zur Bearbeitung festgestellt werden mußte, so wurde mit Stimmenmehrheit obiger Antrag resp. die Heimatkunde hiefür bezeichnet. —

Nachdem noch Näfels als nächster Versammlungsort gewählt war, wurden die Verhandlungen geschlossen und man ging dann an ein gemeinschaftliches Essen, das durch Gesang und Rede recht angenehm gewürzt wurde. Eigenthümlich war der Schluß dieses Tages. Als bereits schon einige Lehrer der Heimat zugeeilt waren, trat der in neuerer Zeit viel genannte Hr. Major Jenni-Ryffel von Schwanden, ein Spinnereibesitzer, ein, und hielt mit Erlaubniß des Präsidenten einen längern mündlichen Vortrag über die Vortheile und die Nothwendigkeit guter Heizeinrichtung, zweckmäßiger Ventilation und einer bessern Bestuhlung in den Schulzimmern. Er lud dabei die Lehrer dringend ein, im Interesse ihrer eigenen und der Kinder Gesundheit, für dießfallsige Verbesserungen bei jeder Gelegenheit zu wirken. Manche Bemerkungen des Hrn. Redners erregten zwar zweifelhaftes Achselzucken; im Allgemeinen aber konnte die Richtigkeit seiner Auslassungen durchaus nicht in Abrede gestellt werden; nur mußten sich die Lehrer gestehen, daß ihr Einfluß in derartigen Dingen sehr gering sei. — Schließlich ist zu bemerken, daß die Heizungs- und Ventilationseinrichtungen in den Schulzimmern von Schwanden, die durch die beharrlichen Bemühungen Hrn. Jenni's daselbst erstellt wurden, ausgezeichnet sind und die vollste Anerkennung verdienen. — Mittlerweile war es Abend ge-

worden und man mußte sich trennen. Dieß geschah unter dem Bewußtsein, daß auch diese Konferenz recht gemüthlich und lehrreich zugleich war.

Luzern. Am 12. Okt. fand in Hitzkirch die kantonale Lehrerkonferenz statt. Sie war von beinahe 200 Lehrern besucht. Die Verhandlungen eröffnete Hr. Erziehungsrath Ineichen, welcher für größere Bildung und bessere Besoldung der Lehrer, Ausdehnung der Schulzeit bis zum 14. Altersjahre, gymnastische Uebungen und Aenderungen im Sprachunterricht, längere Dauer des Seminars, größere Leistungen der Gemeinden für Schulzwecke sprach. Hr. Seminardirektor Dula referirte über das Vereinsleben der Kreiskonferenzen und über die eingelangten schriftlichen Arbeiten betreffend das Verhältniß der Realien zum Sprachunterrichte. In den Berichten aus den Kreiskonferenzen enthaltene Anregungen bewogen den Referenten, daß er über den Schreibunterricht und hier vorkommende Mängel eine Diskussion veranlaßte und hernach noch folgende zwei Anträge stellte, welche die Zustimmung der Versammlung erhielten. 1) Der h. Erziehungsrath wird ersucht, eine Preisfrage aufzustellen, um ein geeignetes Volksbuch mit den wichtigsten Lehren der Erziehung zu erhalten. Die beste der einkommenden Arbeiten wird mit einem angemessenen Preise bedacht. 2) Die Kreiskonferenzen sollen eingeladen werden, zu untersuchen und zu berichten, ob die biblische Geschichte von Chr. Schmid oder diejenige von Dr. Schuster für unsere Verhältnisse zweckmäßiger sei. Ferner wurde beschlossen, der Vorstand habe die h. Behörde zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Staat eine gewisse Summe für Freischulen aussetze und an diejenigen Gemeinden verwende, die für solche Anstalten selbst Opfer bringen. Endlich hat die Konferenz beschlossen, mit allem Ernste dahin zu wirken, daß für jede Gemeinde eine Heimatkunde ausgearbeitet werde. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Kommission von drei Mitgliedern zu bezeichnen, welche die ganze Arbeit zu leiten und alljährlich Bericht über den Fortgang und Erfolg der Angelegenheit an die allgemeine Konferenz zu bringen hat. (Luzerner-Ztg.)

Redaktion: Dr. Th. Scherr, Emmishofen, Thurgau.

Vakante Reallehrerstelle.

An der Realschule zu Unter-Hallau (Kanton Schaffhausen) wird hiemit die II. Lehrstelle nochmals zu definit. Besetzung ausgeschrieben. Die Obliegenheiten sind die gesetzlichen; der Gehalt beträgt 2000 Fr., wozu für einen Auswärtigen noch 2 Klafter Holz hinzukommen. Bewerber haben sich unter Beischluß der nöthigen Ausweise bei dem Präsidenten des Erzieh.-Rath, Hr. Reg.-Rath Dr. von Waldkirch bis zum 1. Januar 1865 für diese Stelle, die mit Ostern 1865 anzutreten ist, schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 10. Nov. 1864.

Kanzlei des Erzieh.-Rathes.

Im Verlage von **W. Jowien** ist erschienen und wird zur weiteren Einführung in Schulen empfohlen:

Schul-Bibel.

Die Geschichtsbücher der heiligen Schrift in den Händen der Unmündigen, nebst einer Beschreibung des heiligen Landes, einer Spruchsammlung und Dr. M. Luther's Katechismus, von A. Voigt.

Preis brosch. Fr. 2. 70., geb. Fr. 4.

Da der Gebrauch der Bibel in Schulen manchen Bedenklichkeiten unterliegt, so wird dieser Auszug, welcher Alles enthält, was die Kinder aus der Bibel wissen müssen, als Ersatz derselben geboten und ist als zeitgemäß auch bereits in den bedeutendsten Lehr-Anstalten eingeführt worden.

Vorräthig bei **Meyer & Zeller** in Zürich.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Jäger, Pfarrer, der Anschauungs-Unterricht für die zwei ersten Schuljahre. gr. 8. br. Fr. 3.

Der hier gegebene Anschauungs-Unterricht knüpft an die Schöpfungsgeschichte an und enthält, indem er an der Hand derselben zugleich in die Schrift und in die Natur einführt, die Elemente alles weitern Schulunterrichts.

Nau, C. G., Lehrer, kurze Geschichte der deutschen Kaiser, für die Jugend bearbeitet. Mit 52 Kaiserbildern nach Werken deutscher Kunst. kl. 8. eleg. kart. Fr. 1. 95. — erster biblischer Unterricht mit 52 Bildern für Kinder. 5. Aufl. kl. 8. geb. Fr. 1. 95.

Dieses Büchlein gibt eine Reihe der wichtigsten und entsprechendsten Geschichten der h. Schrift in Verbindung mit bildlichen Darstellungen. Eltern, denen es darum zu thun ist, frühe schon den Samen des göttlichen Wortes in die zarten Kinderherzen zu streuen, finden hier ein anziehendes Hülfsmittel.

Chr. Belser'sche Verlagshandlung.

Für Gewerbeschulen.

Bei **Meyer & Zeller** in Zürich ist soeben erschienen die dritten Lieferung des V. Bandes von

Kronauer's Zeichnungen

von ausgeführten, in verschiedenen Zweigen der Industrie angewandten

Maschinen, Werkzeugen & Apparaten

neuester Konstruktionen. Bearbeitet zur Benutzung in technischen Schulen.

Bei Meyer und Zeller in Zürich ist so eben erschienen:

Chronologische Uebersicht der

Schweizergeschichte

für höhere Bildungsanstalten.

Von

J. K. Zellweger, Seminardirektor.

2te verbesserte Auflage. geb. Fr. 1.

Das Büchlein ist ein gar brauchbares, für Lehrer und Schüler gleich bequemes Lehrmittel. Dem Lehrer der Schweizergeschichte muß es zur Hand sein, weil es ihm als Leitfaden wesentliche Dienste leistet, dem Schüler aber, weil er sich nach demselben vorbereiten und Gelerntes repetiren kann. Auf 68 Seiten behandelt diese Schrift die Schweizergeschichte von 112 vor bis 1856 nach Christo.

Soeben ist erschienen und vom Verfasser, S. Blanc in Lausanne, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische Buchhaltung

für

Schulen und Familien,

mit 88 Rechnungsaufgaben zur Uebung für die Schüler,

von **S. Blanc.**

Nach dem Französischen bearbeitet von F. Schneider, Sekundarlehrer.

Preis Fr. 1. 50. Franko für die ganze Schweiz 4 Explr. für 5 Franken, 10 Explr. 10 Franken.

Bei **Meyer** und **Zeller** in Zürich ist stets vorräthig:

Der Zeichnenunterricht

für Volksschulen

von **A. Hutter.**

Heft 1 bis 4 und 9	à Fr.	1. 75
„ 8 und 10 à	„	2. —
„ 5, 6 und 7 à	„	2. 50
25 Wandtabellen	„	5. —

Baumann, C. Fr., Gesangbuch für kirchliche Chöre. Enthaltend Lieder und Gesänge für den sonntäglichen Gottesdienst, sowie für alle hohen Feste und übrigen Feierlichkeiten. Nach dem Kirchenjahre geordnet und in Musik gesetzt für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baßstimmen. Auf Veranlassung des zürcherischen Kirchengesangvereins gesammelt. 12 Hefte.

Inhalt der Hefte: 1. Advent und Weihnachten. 2. Passionszeit. 3. Ostern und Himmelfahrt. 4. Pfingstfest. 5. Konfirmation und Kommunion. 6. Das bürgerliche Jahr (Neujahr-, Buß- und Bettag, Erntefest). 7. Besondere Feierlichkeiten (Ordination, Taufe, Kopulation). 8. Begräbnißlieder. 9—10. (Doppelheft) Sonntäglicher Gottesdienst. Leichtere Stücke. 11—12. (Doppelheft) Sonntägl. Gottesdienst. Schwerere Stücke. Preis der Partitur: Das Heft à 1 Fr. 75 Cts. Preis der einzelnen Stimmhefte (Diskant, Tenor und Baß) à 35 Cts.

Meyer & Zeller in Zürich.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in Zürich und durch jede gute Buchhandlung zu beziehen:

LA CONSCIENCE

ou

le premier détour

par

A. de Möller.

Traduit de l'Allemand

par

Mad. A. Rasché-Briod.

50 Cts.

Panorama d'historiettes.

Recueil de recits

et

entretiens

pour tous les ages

par

A. de Möller.

Traduit de l'Allemand

par

Mad. A. Rasché-Briod.

Illustré par R. Lehmann.

Fr. 2.

Verlag von Meyer & Zeller am Rathhausplatz in Zürich. — Buchdruckerei von J. Herzog.